

Das Spielforum - 205
Inge Barth-Grözinger
Drei Fremde
suchen Bethlehem

Dritte Auflage - ISBN 3-7695-0319-8

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Thema dieses Weihnachtsstücks ist das Fremdsein. Die routinierte Unfreundlichkeit im Umgang der Familienmitglieder wird unterbrochen durch das unvermutete Auftreten dreier Ausländer, die eine Auskunft einholen möchten. Die Reaktion auf die Fremden ist bei jedem anders. Da keiner die verlangte Auskunft geben kann, einigt man sich, Nachbarn um Rat zu fragen, kommt miteinander ins Gespräch und begreift, daß Weihnachten ein Fest sein kann, das die Erfahrung von Nähe und Liebe wieder ermöglicht.

Spieltyp: Weihnachtsspiel

Spielanlaß: Alle Weihnachtsfeiern

Spielraum: Kleine Bühne kann genügen, Lichtregie ist notwendig

Spieler: 9 männliche, zwei weibliche oder 8 männliche, 3 weibliche Spieler

Spieldauer: Ca. 30 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern
Personen:

Der Erzähler

Der Vater

Die Mutter

die Kinder, ca. 16 Jahre alt:

Peter/Petra

Harald

drei fremde Männer

Herr Siebenschön

Frau Siebenschön

Herr Schröder

Zur Charakterisierung

"Die Fremden" sollten auch so aussehen. Sie sollten leicht gebrochenes Deutsch sprechen, aber nicht karikierend.

"Die Siebenschöns" dürfen ebenfalls keine Karikaturen sein. Allerdings sollten sie als Prototypen des bornierten, mit sich selbst und seinem Wohlergehen beschäftigten Paares wirken. Die Kinder im Stück sind Brüder. Aus "Peter" kann aber ohne weiteres "Petra" werden.

(Auftritt Sprecher, die Bühne ist noch dunkel. Der Vorhang kann geschlossen oder schon geöffnet sein)

SPRECHER:

Meine Damen und Herren, wir begrüßen sie ganz herzlich. Sie erwarten nun ein Stück über Weihnachten, ein Weihnachtsspiel, etwas Erbauliches vielleicht. Unser kleines Spiel aber handelt vom Fremdsein. Gut, die Handlung findet am zweiten Weihnachtsfeiertag statt, aber was sich da im Hause der Müllers, der Schulzes oder Maiers, wie immer sie heißen mögen, abspielt, hat doch nichts mit Weihnachten zu tun - oder?

(Sprecher ab)

(Beleuchtung. Man sieht ein gutbürgerliches Wohnzimmer im Stil unserer Zeit. Wichtig sind ein Eßtisch mit Stühlen, eine Sitzgruppe, etwas im Hintergrund, nicht zu dominierend aber auffällig präsent, der Fernsehapparat, eine künstliche Tanne mit Schmuck. Zwei Auf- bzw. Abgänge: links hinten zur Küche, rechts vorn zur Diele. Auftritt des Vaters)

VATER:
(leger gekleidet, Strickjacke, Pantoffeln, unterm Arm die Fernsehzeitschrift, ruft in die Küche, wo die Mutter unsichtbar werkelt)

Mutti, hol doch mal ein paar Bier aus dem Keller.

MUTTER:
(noch unsichtbar)

Ich kann jetzt nicht, ich bin noch nicht fertig mit dem Abendbrot.

VATER:
Beeil dich, die Show fängt gleich an.

MUTTER:
Schick doch einen von den Buben.

VATER:
Wo stecken die denn überhaupt? Harald, Peter ...
(Pause, nach einer Weile lauter)

Harald, Peter ...

PETER:
(schick gekleidet, discomäßig sozusagen, steckt den Kopf zur Dielentür herein)

Was brüllst du denn so, was'n los?

VATER:
Hol mal ein paar Bier aus dem Keller und komm dann rüber. Wir wollen es uns jetzt ein bißchen gemütlich machen.
(hat in der Zwischenzeit Stecker für elektrischen Tannenbaum eingesteckt, evtl. eine Schallplatte aufgelegt. Sehr leise könnte zum Beispiel "White Christmas" ertönen)

PETER:
Gemütlich machen, wenn ich das schon höre! Den ganzen Abend vor der Glotze sitzen und futtern. Das süße Zeug kommt mir schon zu den Ohren raus. Ich hau jetzt ab, geh in die Disco.

VATER:
Ich hör wohl nicht recht - Disco, Disco am zweiten Weihnachtsfeiertag! Also zu meiner Zeit hätten wir nicht mal im Traum daran gedacht, an Weihnachten von zuhause wegzugehen. Weihnachten - das Fest der Familie, merk dir das. Und deshalb wird schön zu Hause geblieben.

PETER:
Ich glaub', ich steh' im Wald. Ich hab mich schon mit meinem Kumpels verabredet. Heut abend läuft 'ne ganz heiße Sache, 'n Santa-Claus-Wettbewerb.

VATER:

Ein Santa ... was?

PETER:
Santa-Claus, das ist englisch und heißt Nikolaus. Wer das heißeste Kostüm mitbringt, kriegt einen Preis. Also Winni hat da was ganz Tolles ...

VATER:
(laut)
Santa Klos, Santa Klos ... wo sind wir denn. Ihr mit eurem Englisch-Kram. Bei uns wird jetzt Weihnachten gefeiert, verstanden! Ordentliche deutsche Weihnachten, und jetzt ab in den Keller!

PETER:
(maulend ab)
Immer ich, warum nicht Harry? Der hockt sowieso den ganzen Tag vor dem Computer.

VATER:
(ruft ihm nach)
Den knöpf ich mir auch gleich vor, keine Angst.
(laut)

Harald, Harald ... gleich setzt's aber was!

MUTTER:
(steckt den Kopf zur Tür herein, in weinerlichem Ton)
Hilft mir denn keiner? Ich werd nicht fertig bis zur Sendung.

VATER:
Ich schick gleich Harald. Warum mußtest du heute abend auch noch in die Kirche gehen? Selber schuld.

MUTTER:
Weil Weihnachten ist. Da muß wenigstens einer gehen. Ist ja 'ne Schande.

VATER:
Ach was, die Pfarrer verdienen ihr Geld auch ohne dich. Zum Donnerwetter nochmal, HARALD!
(Letzteres brüllend)

HARALD:
(in Jogginganzug und Strümpfen, sollte etwas unordentlich aussehen, widerwilliger Gesichtsausdruck, man merkt, er ging nur ungern vom Computer weg)
Was'n los?

VATER:
(öffnet ihn nach)
Was'n los, was'n los ...
(wütend)

Warum gibst du keine Antwort? Und wie siehst du überhaupt aus? So rumzulaufen, an Weihnachten. Du gehst jetzt gleich in die Küche und hilfst deiner Mutter.

(Harald maulend ab. Peter kommt zurück mit den Bierflaschen, trägt sie in die Küche, von dort wird ein kurzer Streit mit Harald hörbar. Der Vater hat es sich zwischenzeitlich im Sessel bequem gemacht und mampft Plätzchen. Zaghaftes Klingeln an der Haustür. Peter kommt zurück)

VATER:

Sieh mal nach. Wer kann denn das noch sein?

PETER:

Ach, Mann, darf ich dann in die Disco?

VATER:

Verschwinde jetzt.

(Peter ab. Kurze Pause)

PETER:

(etwas verstört)

Du Vati, da sind drei Männer, die haben sich verlaufen.

VATER:

Verlaufen? Wir sind doch nicht in der Wüste. Was wollen die denn?

PETER:

Sie fragen, ob wir nicht einen Stadtplan haben. Sie suchen, glaube ich, eine bestimmte Straße.

VATER:

Na ja, hol sie rein. Weil Weihnachten ist. Aber wenn das wieder so Zeitschriftenwerber ...

(wird unterbrochen. Drei Männer schieben sich vorsichtig und schüchtern herein. Sie tragen Mäntel, Jacken oder Parka, evtl. mit Schal. Sie müssen verfroren und müde aussehen. Zwei von ihnen halten krampfhaft Plastiktüten mit Aufschrift "ALDI" o. ä. fest)

VATER:

(gekünstelt, leutselig)

Guten Abend, guten Abend, na, nur rein in die gute Stube.

MÄNNER:

(im folgenden unterschieden als Mann 1, Mann 2, und 3, zusammen)

Guten Abend.

(Bleiben zusammengedrängt am Eingang stehen)

VATER:

(leise zu Peter)

Das sind ja Ausländer!

PETER:

(zuckt mit den Schultern)

Na und?

(Mutter kommt aus der Küche, schaut Vater fragend an

und gestikuliert. Harald kommt ebenfalls aus der Küche, stellt sich neben seine Mutter)

VATER:

(weiterhin gekünstelt)

Na, meine Herren, was kann ich für Sie tun?

MANN 1:

Entschuldigen Sie, aber wir ... wir haben uns verirrt, Sie verstehen, wir sind fremd, ja, Fremde.

(Schauspieler erstarren in ihrer jeweiligen Position, Beleuchtung wird zurückgefahren, man muß die Personen aber noch sehen können. Der Sprecher tritt auf)

SPRECHER:

Fremd-Sein, in der Fremde sein. Vielleicht hat es doch etwas mit Weihnachten zu tun? Joseph und Maria waren fremd in der Stadt Davids, obwohl ihre Vorfahren von dort stammten. Sie waren Fremde, die nirgends willkommen waren. Im Stall mußte Maria dann ihren Sohn zur Welt bringen, wie wir ja alle längst wissen. Fremd waren auch die Heiligen Drei Könige, fremd in dem Land, in dem sie den unbekanntem neugeborenen König suchten. Auch sie waren angewiesen auf die Freundlichkeit der Leute, ihre Hilfe, ihr Entgegenkommen.

(ab. Beleuchtung wird wieder hochgefahren)

VATER:

Aha, aha. Wo wollen Sie denn hin?

MANN 1:

Straße heißt ...

(zieht einen Zettel heraus)

hier: Betlehemstraße.

(er reicht Vater den Zettel)

VATER:

(liest)

Bethlehemstraße 17. Merkwürdig. Mutti, weißt du, wo die Bethlehemstraße ist?

MUTTER:

(ist nähergekommen, schaut Vater über die Schulter)

Keine Ahnung.

(zu den Buben)

Weiß einer von euch ...

(Peter schüttelt den Kopf)

HARALD:

Noch nie gehört.

MUTTER:

Suchen Sie da etwas Bestimmtes?